



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 B. im Oberamtsbezirk 1 M 25 B auswärts 1 M 45 B. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 B, auswärts 10 B.

**Nr. 18.** **Welzheim, Donnerstag den 2. Februar 1893.** **27. Jahrgang.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Welzheim.

Ziegeleibesitzer **Gottfried Bader** in **Rudersberg** beabsichtigt in seinem Remisengebäude Nr. 70 an der Ziegelstraße zu Rudersberg **einen Ziegelofen** im Licht 3,0 m lang, 2,0 m breit und 2,5 m hoch mit Schornstein zum Brennen von Falzziegeln zu erbauen.

Der Ziegelofen wird mit doppelten Umfassungsmauern von je 30 cm Stärke und mit 30 cm Abstand von einander umgeben in derselben Weise wird auch der Ofen mit 2 Gewölben überwölbt. Der Schürraum erhält eine gegipfte Balkendecke, über der Schüröffnung wird ein Kaminschoß angebracht.

Das Kamin wird in Verbindung mit dem Ofen von Grund aus aufgeführt mit 50 cm Lichtweite. Dasselbe wird 1 m über den Dachfirst hinausgeführt.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind **innen 14 Tagen** vom Tage nach Ausgabe des Amtsblatts an gerechnet bei dem unterzeichneten Oberamt anzubringen, wo auch die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne zur Einsicht aufgelegt sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Den 30. Januar 1893.

**O. Oberamt:**  
Wellnagel.

Welzheim.

Unter dem Rindviehstand der Michael Mohring, Bauers Witwe in Unterkirneck, Gemeindebezirks Lorch, ist die

**Maul- und Klauenseuche**

ausgebrochen.

Den 30. Januar 1893.

**O. Oberamt:**  
Reusch, Amtm.

Welzheim.

**Die Maul- und Klauenseuche**

in dem Gehöft des Bauers Christian Belz in Waldhausen ist erloschen.

Den 31. Januar 1893.

**O. Oberamt:**  
Reusch, Amtm.

**O. Amtsgericht Welzheim.**

Die unterm 9. August 1884 gegen den Tagelöhner **Christian Müller** von **Welzheim** wegen Verschwendung ausgesprochene Entmündigung ist durch Gerichtsbeschluss von heute wieder

**aufgehoben**

worden.

Den 30. Januar 1893.

Oberamtsrichter  
**Herrmann.**

**Bestellungen**

auf den  
**„Bote vom Welzheimer Wald“**  
für den  
**Monat Februar**

werden von allen Postanstalten und Postboten sowie von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

**Die bevorstehenden Gefahren der Sozialdemokratie.**

In einem Briefe an den Herausgeber der Deutschen Revue äußert sich der bekannte Volks-

wirtschaftler Dr. Schäßle in Stuttgart auf die ihm vorgelegte Frage: „Was ist Ihre Meinung über die bevorstehenden Gefahren der Sozialdemokratie?“ u. a. in folgender, höchst interessanter Weise:

„Zu unterscheiden sind vor allem die Gefahren, beziehungsweise Ausichten eines sozialdemokratischen Umsturzes, einer „sozialen Revolution“, und die Gefahren bezw. Ausichten einer irgendwie etwa zu stande gekommenen positiven Umgestaltung der ganzen neuzeitlichen Gesellschaft im sozialdemokratischen und überhaupt sozialistischen Sinne.

Die erste Gefahr, die negative Seite der Medaille, kann meines Erachtens nicht ernst genug genommen werden, die zweite dagegen darf nach meiner Ansicht durchaus nicht bange machen.“ . . . Einen Umsturzesversuch der Sozial-

demokraten mitten im Frieden hält Schäßle für ausgeschlossen.

„Viel gefährlicher erscheint mir die andere Eventualität: der Umsturzesversuch im Falle eines entschieden unglücklichen oder eines nur nicht ganz glücklichen Krieges. Erlicite entweder Frankreich oder Deutschland eine Niederlage, so ist im ersteren Falle für Paris eine zweite verschärfte Auflage der Kommune fast als gewiß, im andern Fall für Berlin ein erstmaliger Kommunardenstreik als immerhin möglich, wenn nicht gar als wahrscheinlich anzunehmen. Wären beide Hauptarmeen mit ungefähr gleichem Erfolg oder Misserfolg ineinander verblissen, indem sie an den Grenzen sich wechselseitig festhalten und dabei verbluten, so könnte es leicht kommen, daß in beiden Hauptstädten zugleich und überdies im ganzen Reiche herum

in Stadt und Land, wo die Sozialdemokratie stark vertreten ist, ein Umsturz und eine Verwüstung ohne gleichen in der Weltgeschichte, mindestens für Wochen, vielleicht für Monate und Quartale Platz griffe; die beiden „Kommunen“ dies- und jenseits des Rheins könnten wechselwirkend ihre Mittel, ihren Fanatismus, ihre Thatkraft ins Ungemessene steigern.“

„Der Schaden aber, der schon während einer einzigen Woche Revolution und Proletariats-Diktatur in den großen Städten zusammen gestiftet werden könnte, wäre ein ungeheurer, teilweise ein unersehlicher, für das öffentliche wie für das private Vermögen; dieser Schaden könnte in viele Milliarden gehen, gegen deren Betrag der ganze Friedensmilitäraufwand eine geringfügige Summe darstellen möchte. Jene Militärorganisation, welche den äußeren und damit auch den inneren Feind abwehrt und sicher bewältigt, ist daher ein unschätzbare Gut der Zivilisation.

Beiläufig mag hier bemerkt sein, daß Schäßle aus diesem Gedankengange heraus an anderer Stelle die gegenwärtige Militärvorlage in allem Wesentlichen befürwortet und namentlich die Forderung des Militärdienstes für alle Weisfähigen als eine echt demokratische Forderung warm verteidigt.

Was nun die positive Umgestaltung der heutigen Gesellschaft betrifft, so meint Schäßle, daß sie in keiner der Formen des Sozialismus, am allerwenigsten in der der Sozialdemokratie zu fürchten sei. „Dessentliche Organisation auf volkswirtschaftlichem Gebiete wird wohl teilweise noch weiter Platz greifen, soweit sie der ganzen Nation und den einzelnen eine wirtschaftlichere Bedürfnisbefriedigung sichert, etwa bezüglich der Kohlengruben, so wie sie ähnlich bereits bezüglich der Eisenbahnen stattgefunden hat. Dieser Ersatz ist aber ein entschiedener Fortschritt, und er kann sich nur langsam vollziehen. Jener teilweise Sozialismus, welcher die materiellen Güter wirtschaftlicher hervorbringt, verteilt und umsetzt, als es heute bei kapitalistischer Lenkung der Volkswirtschaft geschieht, kommt nicht und kann nicht kommen im Gewittersturm der sozialen Revolution; er kann nur im sanften Säufeln des Windes in Gestalt allmählicher und bloß teilweiser, nicht vollständiger Abstoßung heutiger privatwirtschaftlicher Organisationsformen sich einstellen. Durch Sturm hindurch würde sich die Umbildung nur dann vollziehen, wenn diesem Prozeß entweder das ruhige Werden verwehrt oder wenn ihm durch eine extrem demokratische Ausgestaltung des Verfassungsrechts jede mäßigende Hemmung entzogen werden würde. Allein weder das eine noch das andere ist als unvermeidlich anzusehen.“ . . .

Der Schlußsatz Schäßles lautet: „Noch ein letztes Wort zu den „bevorstehenden Gefahren der Sozialdemokratie!“ Ich glaube nicht an den bevorstehenden „Verfall der Zivilisation“ und finde den Vergleich Alturopas mit dem sinkenden Rom und Griechenland auf allen Füßen hinkend. Wenn aber je der Sozialdemokratismus durch den Caesarismus hindurch den Verfall wirklich herbeiführen sollte, so ist der liegende Sozialdemokratismus nicht die Ursache, sondern die Form des Verfalls: die Ursache läge in der geistigen und sittlichen Fäulnis der ganzen zu Grunde gehenden Nation. Daß nun jene geistige und sittliche Fäulnis in höherem Grade vorhanden wäre als je in einem früheren Zeitalter, das die westeuropäischen Nationen stets verjüngt überlebt haben, kann ich aber auch bei grauen Haaren durchaus nicht finden, eher das — Gegenteil.“ . . .

## Württemberg.

**Stuttgart, 30. Jan.** Wie man vernimmt, werden die Studierenden der hiesigen „Technischen Hochschule“ dem König Wilhelm II. am 23. Februar einen großen Festkommers geben. Die Verhandlungen hierüber sind zum Abschluß gelangt. Präsidieren wird die Verbindung „Gütte“. Der König hat, wie man hört, sein Erscheinen zugesagt.

**Stuttgart, 30. Jan.** Von den württembergischen Schulbehörden ist eine Veranschaulichung des württembergischen Schulwesens bei der Weltausstellung in Chicago beabsichtigt. Zu diesem Zwecke werden von den verschiedenen Lehranstalten Hefte (Aufsatz-, Schönschreibhefte, Zeichnungen u. s. w.) eingefordert. Die Einreichung derselben hat an die K. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Stuttgart zu geschehen. Ebenso werden Erhebungen angefordert, ob sich nicht auch die Beschickung der Weltausstellung mit weiblichen Industriearbeiten aus unseren Schulen ermöglichen lasse.

**Stuttgart, 30. Jan.** Sicherem Vernehmen nach hat der Abgeordnete von Balingen, R. Haußmann, dem Abgeordneten Essich für die gegen letztern in der Kammer Sitzung vom 19. Jan. ds. Js. gerichteten Angriffe jede Genugthuung verweigert. Nach einer Wendung dieser Art und in Betracht, daß der Abgeordnete von Balingen auf die Unverantwortlichkeit als Volksvertreter rekurriert, ist eine persönliche Weiterverfolgung dieser leidigen Angelegenheit wohl nicht zu gewärtigen. Ob dieselbe, was die durch den ganzen Verlauf nahegelegte Frage der künftigen Geschäftsbehandlung im Abgeordnetenhaus betrifft, noch ein Nachspiel dafselbst erhalten wird, bleibt abzuwarten.

**Ludwigsburg, 29. Jan.** In vergangener Nacht erschöpfte sich Restaurateur Bopp zum „Neuen Bären“ in seinem Schlafzimmer.

**Murrhardt, 28. Jan.** Auf bedauerliche Weise schied die erst 36 Jahre alte Frau des Walbschützen Schäfer hier aus dem Leben. Sie war am gestrigen Abend damit beschäftigt, einen eisernen Hasen aus dem Ofen zu heben. Bei diesem Geschäft zog sie sich eine derartige innere Verletzung zu, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. Die Frau hinterläßt 7 noch unversorgte Kinder.

**Rosenfeld, 27. Jan.** Ein hiesiger Hofbauer kaufte seinem Gutsnachbar ein fette Ziege um den Preis von 8 M. zum Schlachten ab. Beim Leeren und Putzen des Wanstes fand sich eingewachsen ein 20 Markstück (in Gold) vor.

**Göppingen, 30. Jan.** Gestern nacht um halb 11 Uhr brannten in Hohenhausen 3 Wohngebäude mit Zubehörenden total nieder, und zwar diejenigen von Gg. Knauf, Schmied, Jak. Wörner, Gemeinderat, und G. Ridders Witwe. Gerettet konnte nur wenig werden. Entstehung unbekannt. Versichert sind alle.

**Neresheim, 28. Jan.** Auf der Station Pflaumloch entgleiste heute früh beim Einfahren in die Station der Postwagen des Personenzugs Nr. 41, infolge dessen der dahinter laufende, letzte Wagen, welcher mit Vieh beladen war, abriß und umfiel. Dem Wagenwärter Schmidt aus Stuttgart wurde der Unterschenkel abgedrückt, auch am Kopfe wurde er verletzt. Von 14 Stück Vieh, welche der Wagen enthielt, mußten zwei Stück vollends getötet werden, die übrigen erlitten nur geringe Verletzungen.

**Neutlingen, 28. Januar.** Gestern abend scheute das Pferd des Bierbrauers Koch durch Hundgebell veranlaßt in der Seestraße und rannte sich die Deichsel eines im Weg stehenden Wagens tief in die Brust, so daß das

schöne wertvolle Tier bald darauf auf dem Platz verendete.

**Freudenstadt, 30. Jan.** Mit welcher Gleichgültigkeit von manchen Fuhrleuten deren Fuhrwerke geleitet werden, zeigt folgender sich heute hier zugetragenem Unfall. Zwei hintereinander befestigte, mit Langholz schwer beladene Schlitten, auf denen der Fuhrmann saß, statt neben seinen Pferden zu laufen, gerieten auf der Bahnhofszufahrtsstraße bei dem Knabenschulgebäude infolge des Gefälls in raschen Lauf, was, da der Fuhrmann die Einlegung des Krähers unterließ, zur Folge hatte, daß ein Schlitten brach, der Fuhrmann herabgeschleudert wurde und der andere Schlitten auf dem nun die ganze Ladung ruhte, über ihn hinwegfuhr. Die Pferde rasten weiter, wovon eines eine längere Strecke geschleift wurde, bis beide Pferde stürzten und das Fuhrwerk beim Gasthof zum König Karl vollends zerfiel. Der Fuhrmann, welcher zudem bloß einen Arm hat, ist schwer verletzt, ebenso haben die beiden Pferde starke Verletzungen erlitten.

**Ulm, 30. Jan.** Am Samstag abend wurde die hiesige Feuerwehr schon wieder alarmiert, da der Rest der Regelbahn des Wirts Glöckler am Gaisenberg, in welcher es am letzten Dienstag gebrannt hatte, in hellen Flammen stand. Da mehrere hundert, in der Regelbahn lagernde Wellen, sowie in derselben aufbewahrte Tische und Bänke den Flammen reichliche Nahrung boten, so brannte dieselbe vollständig nieder.

**Ulm, 31. Jan.** Auf dem Ball der Gesellschaft Fidelia, welcher vergangene Nacht im Gasthofe zum weißen Rosse stattfand, wurde die 34 Jahre alte Frau des Restaurateurs Nickel während des Tanzens vom Schläge gerührt und war sofort tot. — In den Anlagen vor dem Augsburger Thor in Neu-Ulm wurde gestern nachmittag ein Tagelöhner aus Eschach, O. Gaildorf, erhängt aufgefunden.

**Waldsee, 30. Jan.** Ein etwa 15 Jahre alter Dienstknecht von Hainterkirch ritt heute ein Arbeitspferd nach dem hiesigen Bahnhofe, woselbst dasselbe vor einen steinbeladenen Schlitten gespannt werden sollte. Wie sich der jugendliche Reiter aber der Bahn näherte, brauchte eben ein Zug daher, an welchem das Pferd scheute. Der Junge wurde abgeworfen und verfring sich hierbei in dem Strang desselben. Er wurde eine große Strecke weit auf der Straße geschleift, wobei er einen Beinbruch, mehrere Quetschungen und Hautschürfungen, sowie eine Handverstauchung erlitt. Der Verunglückte wurde ins hiesige Spital verbracht. — Die furchtbare Kälte mußte endlich milderer Temperatur Platz machen. Es war aber auch hohe Zeit. In vielen Kellern ist das Obst, die Kartoffeln und der Most gestoren. Vorgestern taute es bei gelindem Regen etwas rasch auf. Ein junges Ehepaar, welchem nachts im Bett das Malheur passierte, daß ihm das Tauwasser von der Zimmerdecke herunter in das Gesicht plätscherte, kam, da es unmöglich war, die Bettstellen zu verrücken, auf den originellen Einfall, sich über das wassergefährdete Haupt je einen Regenschirm aufzuspannen. Gesagt, gethan. Unter dem gut befestigten schützenden Dache schlief das Pärchen nun ruhig bis zum Morgen, unbekümmert darum, daß das Tauwasser von oben herunter im Verein mit der Regendachtraufe auf dem unteren Teil des Bettes eine kleine Ueberschwemmung anrichtete.

**Von der bayerischen Grenze, 30. Jan.** Ein im Dienste des Fhrn. v. Bodeck in Klosterheidenfeld befindlicher Knecht hätte jüngst durch einen unüberlegten Streich beinahe das ganze Anwesen in Brand gesetzt. Er umstellte wegen der herrschenden Kälte die Stallthüre mit Stroh, um dadurch den Stall wärmer zu halten. Nach wenigen Stunden mußte er in den Stall, aber

das Stroh war fest angefeuert, so daß an ein Eindringen nicht zu denken war. Der kluge Mann wußte sich aber zu helfen, er steckte einfach das ganze Stroh in Brand, um die Thüre aufzutauen. Wären nicht gleich Leute zum Löschen zugegen gewesen, hätte der Schlämmer das ganze Schloßgut eingäschert.

## Deutschland.

**Berlin, 30. Januar.** Amtlich gemeldete Cholerafälle: In Nietleben am 27. Januar keine neue Erkrankung, aber 2 Todesfälle, am 28. Januar 2 Erkrankungen und 2 Tote, insgesamt bisher 113 Erkrankungen mit 42 Todesfällen. In Wettin, Marl und im Saalkreis je eine Erkrankung, in Altona in den letzten Tagen 5 Erkrankungen, wovon 3 tödlich verliefen. In einem Orte des Kreises Binneberg eine Erkrankung.

**Halle, 30. Jan.** Die „Hallische Zeitung“ meldet aus Nietleben: Vom Samstag bis Sonntag Mitternacht kamen zwei Choleraerkrankungen und zwei Todesfälle vor. Von Sonntag bis Montag Mitternacht zwei Todesfälle und in Wettin eine Choleraerkrankung.

## Ausland.

**Wien, 30. Januar.** In Budapest brach neuerdings die Cholera wieder aus. Der Universitätspedell starb an der Seuche. In den Universitätskreisen herrscht große Bestürzung.

**Salzburg, 30. Jan.** In Tamsweg fand in der vergangenen Mitternacht ein starker Erdstoß statt.

**Paris, 31. Jan.** Die Untersuchungskommission lehnte mit 15 gegen 10 Stimmen den Antrag betr. die Ernennung eines Generalberichterstatters, ebenso den Antrag betr. die Ernennung eines Spezialberichterstatters, welcher Delahaye anhalten soll, seine Anschuldigungen voll zu beweisen, ab. Die Kommission beschloß, zwei neue Subkommissionen zu ernennen, deren eine die Rolle der Parlamentsmitglieder, die andere die Rolle der Presse speziell prüfen soll.

**Petersburg, 30. Januar.** Der Großfürst-Thronfolger ist halb 12 Uhr Vormittags hier wieder eingetroffen.

**Christiania, 30. Jan.** In den letzten Tagen wehte auf den Lofoden ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Soweit bekannt, sind 7 Fischerboote mit 41 Personen untergegangen. Man befürchtet übrigens, daß die Zahl der untergegangenen Boote noch größer ist.

**Washington, 29. Jan.** Ueber die Frage, ob Hawaii annectiert werden, oder in die Schutzherrschaft der Vereinigten Staaten eintreten solle, ist die öffentliche Meinung geteilt. Einig ist man aber darin, daß kein anderer Staat die Verhältnisse in Hawaii überwachen dürfte. Ueber San Franzisko wird gemeldet, die Königin von Hawaii habe eine Proklamation erlassen, in welcher sie gegen die provisorische Regierung und die Landung amerikanischer Truppen protestiert; sie erklärte, sie weiche der Gewalt und erwarte, von den Vereinigten Staaten wieder in ihre Macht eingesetzt zu werden.

**Washington, 30. Jan.** Die hawaiische Abordnung, deren Ankunft in San Franzisko gestern gemeldet wurde, besteht aus fünf Mitgliedern. Sie soll hier den Anschluß Hawaii an die Vereinigten Staaten nachsuchen. In hiesigen politischen Kreisen hält man das Ziel für nicht wohl erreichbar, da die Annectierung Hawaii durch Amerika eine Neuerung der Politik der Vereinigten Staaten bedeuten und Verantwortlichkeiten herbeiführen würde, welche die Vereinigten Staaten nicht übernehmen könnten. Ueberdies würden die interessierten fremden Mächte der Annectierung keineswegs zustimmen. Das Kriegsschiff „Mohican“ ist nach Honolulu abgegangen.

**Washington, 30. Januar.** Die Kammer nahm die Ernennung einer Untersuchungskommission an, um festzustellen, ob amerikanische Parlamentarier Panamagelder erhielten.

## Verschiedenes.

**Karlsruhe, 30. Jan.** Aus verschiedenen Gegenden des Landes wurde drohende Ueberschwemmung infolge der starken Regengüsse und des Tauwetters hieher gemeldet.

**Ludwigshafen, 29. Jan.** Gestern abend erstach auf offener Straße der Fabrikarbeiter Martin Schmitt im Streite seinen eigenen Bruder.

**Miltsheim bei Wertheim, 29. Jan.** Ein vergangene Nacht auf dem Hofgut Tiefenthal bei Hundheim ausgebrochener Brand legte die Defonomie-Gebäulichkeiten der Hofbesitzerin Frau Blens Wtw. in Asche. Die Beschädigte ist versichert.

**Posen, 25. Januar.** Ein Soldat des 47. Regiments, Namens Moses, Mitinhaber einer Berliner Firma, ist verhaftet und nach Berlin gebracht worden. Er ist beschuldigt, seinen Geschäftsteilhaber um 60 000 Mark betrogen zu haben.

**Leipzig, 29. Jan.** Die Kammgarnspinnerei in Gautsch bei Leipzig wurde in vergangener Nacht von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht, die beträchtlichen Schaden an Woll- und Garnvorräten angerichtet hat.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 28. Jan.** (Landgericht.) Wegen Untreue und Unterschlagung stand vor der Strafkammer II der 35 Jahre alte Provisionsreisende, früher Friseur Anton Wunderle von Wallbach in Baden. Als Vertreter einer Fahrradfabrik gelangte der Angeklagte vom September 1891 bis Juni 1892 in den Besitz von drei Fahrrädern und verkaufte das erste, das 188 M. kostete, um 120 M., das zweite im Preise von 336 M. verpfändete er an einen Spediteur zu Heidelberg um 60 M., das dritte, das 220 M. kostete, ver setzte er zunächst um 60 M. und verkaufte es später um 175 M. In allen drei Fällen behielt er den Erlös für sich und verbrauchte ihn bis auf 30 M., welche im letzteren Falle die Fabrik zurückerhielt. Der Angeklagte, welcher seine Handlungsweise mit großer Not entschuldigte, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 34 Jahre alte, wiederholt bestrafte Fuhrknecht Fr. Wieland von Mainhardt, im Dienst in Ludwigsburg, welcher am 9. ds. seinem Nebenknecht einen Anzug und eine Suppe im Wert von 23 M. entwendete, beides sofort um 11 M. ver setzte und dieses Geld bis zum andern Tage bis auf eine Kleinigkeit im Wirtshaus verbrauchte, wurde zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr nebst 5jährigem Ehrenverluste verurteilt.

Der 20 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Herrmann von Feuerbach, welcher am 11. Oktober 1891 an einer Schlägerei in der Brandschen Wirtschaft zu Hochberg beteiligt war und einen Gegner mittels eines Deckelglases, übrigens nicht erheblich, verletzte, erhielt wegen Körperverletzung eine zweimonatliche Gefängnisstrafe zuerkannt.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 30. Jan.** [Preisnotierungen der Landesproduktbörse.] Weizen, rumän. 17 Mark 75 Pfg., bayer. 17 Mark 30 Pfg. bis 17 Mark 80 Pfg., Land 17 Mark 75 Pfg. bis 17 Mark 80 Pfg., Kernen 17 Mark 75 Pfg., Gerste württ. 16 Mark bis 18 M., Haber 13 M. 75 Pfg. bis 14 M. 50 Pfg., prima 14 M. 85 Pfg. bis 14 M. 90 Pfg., Mais ungar. 13 M.

— Die erste diesjährige Ledermesse in Stuttgart findet am Dienstag den 7. Febr. in der Gewerbehalle statt.

**Stuttgart, 30. Jan.** (Hopfenmarkt.) Der heutige Hopfenmarkt war gut besucht, doch konnte das Geschäft nur langsam in Gang kommen, da die Eigner die guten Preise der letzten Zeit behaupten wollten. Die Marktlage hat sich jedoch inzwischen etwas verschlechtert; die Produzenten waren daher genötigt, im Preise nachzugeben und wurden von den vorhandenen 78 B., 31 umgekehrt. Wir notieren Primaware 125—130 M., Mittelware 120 M. pro Ztr.

**Gmünd, 30. Jan.** Das früher Knöblersche Wirtschaftsanwesen zum Schießthal hier ist am letzten Samstag um die Summe von 37 000 M. in den Besitz des Rittergutsbesizers Baron Götz vom Holz in Alfdorf übergegangen.

**Winnenden, 26. Jan.** (Fruchtpreiszettel.) Dinkel 6 M. 28 Pfg., auf 10 Pfg., Hafer 6 M. 21 Pfg., ab 2 Pfg.

**Hall, 28. Jan.** (Landesproduktbörse.) Gesamtumsatz 29 500 Kgr. Wir notieren per 100 Kilogr.: Kernen 16 M. 80 Pfg. bis 17 M., Dinkel 12 M. 70 Pfg. bis 13 M., Gerste 16 M., Haber 13 M. 40 Pfg.

**Hall, 28. Jan.** [Schweinemarkt.] Zufuhr von Saugschweinen heute gut, Paarpreis 20—38 Mark.

**Craikshheim, 27. Jan.** [Schweinemarkt.] Bei lebhaftem Handel werteten Saugschweine 20—35 Mark.

**Saulgau, 28. Jan.** [Viktualienpreise.] 1 Pfund Rindschmalz 1 Mark, 1 Pfund Schweineschmalz 85 Pfg., 1 Pfund Baurenbutter 75 80 Pfg., 1 Pfund Süßbutter 1 Mark, 2 Eier 15 Pfg., 1 Ztr. Heu 3 Mark bis 3 Mark 20 Pfg.

## Engel und Dämon.

(Fortsetzung.)

„So ist es recht,“ sagte diese. „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Später wird Ihnen aber der Schlaf wohl thun. Ich mache Ihnen hier auf dem Sopha ein Bett zurecht, verbinde Ihre Wunde aufs Neue und dann mögen Sie sich niederlegen und im Schlafe die Angst vergessen, die der junge Herr Ihnen verursacht hat.“

„Und wird der Glende auch nicht wiederkehren?“ fragte sie aufs Neue.

„Nein, ich sagte es Ihnen schon.“

„Schwören Sie mir es bei Gott, dem Allmächtigen, der jede Unthat ans Licht bringt.“

Die Alte zuckte zusammen. Dann aber leistete sie den Eid.

„Wohl, ich glaube Ihnen,“ sagte Martha, deren reines Herz nicht Raum für den Gedanken hatte, daß selbst die höchsten und heiligsten Schwüre gebrochen werden.

Die Alte hielt ihr Versprechen, brachte Bettzeug und verband Martha die Wunde. Dann bat sie dieselbe, sich zur Ruhe zu begeben.

Martha gehorchte.

„Ich wünsche Ihnen wohl zu schlafen,“ sagte die Alte, bevor sie Martha verließ. „Wenn Sie wieder aufwachen, werden Sie sich besser fühlen. Nun, gute Nacht.“

Sie löschte die Lampe aus und ließ Martha in völliger Finsternis zurück.

Wie ermattet die junge Frau sich auch fühlte, sie war doch nicht im Stande, sogleich einzuschlafen. Das Geheimnisvolle und Schreckliche was sie in den verflohenen Stunden erlebt hatte, zog an ihrer Seele vorüber. Die Arme malte sich die Angst ihrer Freundin aus. Dann dachte sie an ihr Kind und meinte in ihrer Einbildung es leise weinen zu hören. Und nun schweiften ihre Gedanken übers Meer

zu ihrem Gatten von dem noch immer keine Nachricht zu ihr gelangt war, und wie sie sich nach ihm, mußte er sich ja nach ihr sehnen.

„Wie wird Dein Herz bluten, theurer Mann, wenn Du Alles erfährst,“ flüsterte sie. „D, wäre ich doch bei Dir, nur geschützt von Dir bin ich geborgen.“

Mit diesen Gedanken überwältigt von der Mattigkeit nach den Aufregungen schlief sie endlich ein.

Als sie wieder erwachte, brannte die Lampe auf dem Tische aufs Neue.

Die Alte stand wieder an ihrem Lager. Als sie sah, daß Martha die Augen aufschlug, nahm sie ihr das Tuch von der Stirn und untersuchte die Wunde.

„Biel besser, in sechs bis sieben Tagen werden Sie zu Ihrer Freundin zurückkehren können.“

„D, mein Gott, noch so lange soll ich von meinem Kinde entfernt bleiben?“

„Ehe Sie nicht ganz hergestellt sind, dürfen Sie nicht fort,“ entgegnete die Alte.

Sie sah ein, daß Widerstand unnützlich war und zu neuen Unannehmlichkeiten für sie führen würde. Sie ließ die Alte gewähren und sich den frischen Verbandulegen.

Nachdem dies geschehen war, brachte die Frau den Thee und lud sie zum Trinken ein, was Martha nicht verweigerte, da ein heftiger Durst sie quälte.

Was an diesem Tage geschah, wiederholte sich im Verlaufe der Woche. Die Alte versorgte Martha mit allem Nötigen und pflegte sie sorgsam. Aber wenn Martha sie unter Thränen ansah, ihr die Freiheit zu geben, schüttelte sie den Kopf.

„Haben Sie Geduld,“ sagte sie dann, „was Sie wünschen, wird kommen, ehe Sie es vermuten.“

Und so geschah es.

In einer milden Herbstnacht saß eine junge, leichtgekleidete Frau mit einer Binde um die

Stirn auf einer Haustreppe im alten Stadtteile Hamburgs. Sie lehnte mit dem Rücken an die verschlossene Thür. Ihre Augen waren geschlossen. Ein fester Schlaf schien dieselben zugekrümmt zu haben.

**Asthma, Atemnot, Bronchial-Düsten und Verschleimung, Nehlkopf und Bronchial-Catarrh** No. 1618.

werden augenblicklich gelindert durch Anwendung der echten „Cigares de Joy.“ Eine einzige dieser Cigaretten erzielt sofortige Besserung der heftigsten asthmatischen Beschwerden und bewirkt bei nächtlichen Anfällen ruhigen Schlaf. Empfohlen für Kinder, Damen, sowie für jede Constitution. Zu beziehen in Schachteln à Mk. 2,50 durch die meisten Apotheken des In- und Auslandes, andernfalls franko gegen Voreinsendung des Betrages durch die General-Depositeure: Apotheker Reichsen und Scholl, Stuttgart. Nur acht mit Firma Wilcox u. Cie., 239 Oxfordstr., London-W.

**Bekanntmachungen.**

Welzheim.

**Fahrnis-Auktion.**

Nächsten

**Donnerstag den 2. Februar**

als am Lichtmehfestertag

Vormittags 9 Uhr

kommt aus der Verlassenschaft der Oberamtsstierarzt **Dieterichs** Ww. in der Wohnung im Gasthaus zum „Bären“



allgemeiner Hausrat:

1 Sopha, 6 Sessel, Schreinwerk, Küchgeschirr und noch verschiedene andere Gegenstände zum Verkauf,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gausmannweiler.

**Streu-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft nächsten

**Samstag den 4. Februar,**

nachmittags 2 Uhr,

aus seinem Wieslaufwald, oben am Felde, ein größeres Quantum **Reisig.**

Zusammenkunft im Hotel.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Karl Sinderer.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns durch das Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

**Carl Schütz**

betroffenen, schweren Verluste, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir hiemit unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rudersberg, 31. Januar 1893.

Welzheim.

**Polenta**

bestes italienisches **Welschkornmehl** zum Kochen empfiehlt **Carl Münz.**

Schw. Gmünd.

**G. Seitz, pract. Zahnarzt,**

Stadtgarten.

Sprechstunden von 9—12 und 2—6 Uhr.

Unbemittelte von 12—1 Uhr unentgeltlich.

Künstlicher Zahnersatz.

Schmerzlose Zahnoperationen.

Blüderwiesenhof.

**Knecht- und Magd-Gesuch.**

Ein tüchtiger Knecht und eine Magd finden Stelle bei Gutsbes. **Weller.**

Kirchensirnberg.

Am **Lichtmehfestertag** den **2. Februar**



**Wickelsuppe**

bei gutem

**Doppel-Bier.**

**Wilhelm Bohn** z. Adler.

Kirchensirnberg. 50—60 Zentner

**Heu**

hat zu verkaufen

**Wilhelm Bohn** z. Adler.

Nur 10 Pfennig das halbe Liter



**Bier**

im **Bierhaus.**

Gmeinweiler.



**Läufer-Schweine**

hat zu verkaufen.

**Johann Knödler.**

Bei Unterzeichnetem findet ein junger Bursche eine gute

**Lehrstelle.**

**Albert Föhl, Bäcker,** Stuttgart, Büchsen-Str. 9.

**Flechtenkrankheit**

trodene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „**Hautjucken**“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden. „**Dr. Sebra's Flechtentod.**“ Bezug: **St. Marien-Droguerie Danzig, Breitg. No. 10.**

Welzheim.

**Holzschuh**

sind wieder angekommen.

**End-, 1/2-Liken-Galwer-Schuh,**

**Filz- u. Luchschuh** empfiehlt billigt

**Geintr. Aug. Bilsfinger.**

Welzheim.

**Rölner Lohse**

a 3 Mk 25 S empfiehlt **Geintr. Aug. Bilsfinger.**